

INSM
Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft
GmbH
Georgenstraße 22
D- 10117 Berlin

Carl-Victor Wachs
Leiter Kommunikation
Pressesprecher

wachs@insm.de
M +49 176 61649030

[insm.de](https://www.insm.de)

Berlin, 09.09.2025

Pressemitteilung

22. INSM-Bildungsmonitor 2025: Baden-Württemberg verbessert sich auf Platz 4

Berlin – Baden-Württemberg verbessert sich im INSM-Bildungsmonitor 2025 auf Platz 4. Die Vergleichsstudie des **Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)** im Auftrag der **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)** bewertet anhand von insgesamt 98 Indikatoren in 13 Handlungsfeldern, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert.

Ausgewählte Ergebnisse INSM-Bildungsmonitor 2025

Stärken weist Baden-Württemberg in den Handlungsfeldern Digitalisierung, Zeiteffizienz, berufliche Bildung, Hochschule/MINT und Betreuungsbedingungen auf:

- Höchste Zahl an Anmeldungen von Digitalisierungspatenten je 100.000 Beschäftigte
- Geringster Anteil vorzeitig aufgelöster Ausbildungsverträge
- Die höchste Erfolgsquote aller Bundesländer bei der dualen Ausbildung
- Hoher MINT-Anteil an allen Hochschulabsolventinnen und -absolventen.
- Bestwert bei den Betreuungsrelationen in Kindergärten

Verbesserungspotenzial besteht bei der Förderinfrastruktur:

- Niedrigste Besuchsquote in Kita-Ganztageseinrichtungen.

Mehr und bessere Daten für mehr Schulqualität

Zwischen den Jahren 2013 und 2025 wurden in Deutschland in den Handlungsfeldern Bildungsausgaben, Betreuungsrelationen und Förderinfrastruktur Fortschritte gemacht. Trotzdem konnten Verschlechterungen in den Bereichen Schulqualität, Bildungsarmut und Bildungsgerechtigkeit/Integration nicht verhindert werden. Es sind weitere gezielte Zusatzausgaben für den Bildungsbereich notwendig (z. B. für das Startchancenprogramm). Analysen auf Basis der PISA-Daten deuten darauf hin, dass mehr Handlungsfreiräume für Schulen verbunden mit regelmäßigen Lernstandserhebungen positive Effekte auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler haben können. Anhand von Ländern wie Dänemark, Kanada, Schweden und dem Vereinigten Königreich kann gezeigt werden, dass größere Schulverantwortung für die Ressourcen und die Bildungsinhalte die Bildungsgerechtigkeit verbessern kann. In diesen Ländern werden standardisierte Tests stärker zur Steuerung von Lernprozessen, zur Beurteilung des schulischen Fortschritts und zur Unterrichtsoptimierung eingesetzt.

Um die Bildungschancen zu erhöhen, benötigen die Bildungseinrichtungen in Deutschland daher mehr Autonomie, klare Ziele und zusätzliche Daten (etwa Sprachstandserhebungen ab 4 Jahren, Vergleichsarbeiten in mehreren Klassenstufen je Schule). Um die Schülerinnen und Schüler passgenauer bei ihrem individuellen Bildungsverlauf unterstützen zu können, kann die Einrichtung einer Schüler-ID hilfreich sein. Zudem sollte eine datengestützte Qualitätsentwicklungskultur etabliert werden.

Eine aktuelle IW-Personenbefragung zeigt, dass eine große Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland diese Handlungsbedarfe an den Schulen erkennt und die genannten Reformvorschläge unterstützt. So stimmen 71,1 Prozent der befragten Eltern mit schulpflichtigen Kindern eher oder voll und ganz verpflichtenden Sprachtests im Alter von 4 Jahren zu (bei Bedarf mit anschließend verpflichtender Sprachförderung). 67,6 unterstützen eine datengestützte Berufsorientierung, um Begabungen und Interessen besser mit regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktangeboten abzustimmen, 67,0 Prozent eine höhere Gestaltungsfreiheit für Schulen und 65,6 Prozent jährliche standardisierte Leistungstests, deren Ergebnisse zur Qualitätsverbesserung genutzt werden. Auch die Einführung einer anonymisierten Schüler-ID, um bei Bedarf unterstützende Bildungsangebote anbieten zu können, erreicht mit 55,6 Prozent eine Mehrheit. Mit 45,6 Prozent fällt die Zustimmung für die Bereitstellung der Ergebnisse schulischer Leistungstests für die allgemeine Öffentlichkeit am geringsten aus.

Alle Ergebnisse auf www.insm.de/bildungsmonitor-2025

Stärken

Digitalisierung (BM 2025: 1. Platz): Baden-Württemberg ist stark bei der Forschung im Bereich Digitalisierung und erreicht im Jahr 2022 mit 50,7 Anmeldungen von Digitalisierungspatenten pro 100.000 Beschäftigten den besten Wert aller Bundesländer. Auch die Ausbildungsleistung im IT-Bereich fällt in Baden-Württemberg überdurchschnittlich aus. Die Anzahl der neuen betrieblichen Ausbildungsverträge im IT-Bereich pro 100.000 Erwerbstätige fällt mit 50,2 höher aus als im bundesdeutschen Durchschnitt (D: 46,3). Gleiches gilt auch für die Anzahl der IT-Hochschulabsolventinnen und -absolventen pro 100.000 Erwerbstätige (Baden-Württemberg: 108,2; D: 80,3).

Zeiteffizienz (BM 2025: 1. Platz): Baden-Württemberg gelingt es insbesondere, die Quote vorzeitig aufgelöster Ausbildungsverträge gering zu halten und erreicht mit 28,3 Prozent den besten Wert der Bundesländer (Bundesdurchschnitt: 32,9 Prozent). Spitze ist Baden-Württemberg auch beim Durchschnittsalter der Erstabsolventinnen und Erstabsolventen eines Hochschulstudiums mit 25 Jahren (Bundesdurchschnitt 26 Jahre). Auch die Wiederholerquote in der Sekundarstufe I fiel mit 1,9 Prozent geringer aus als im Bundesdurchschnitt mit 2,6 Prozent.

Berufliche Bildung (BM 2025: 1. Platz): Mit 92,6 Prozent erreicht Baden-Württemberg den Bestwert aller Bundesländer bei der Erfolgsquote bei den Abschlussprüfungen der dualen Ausbildung, der im Bundesdurchschnitt im Jahr 2023 bei 88 Prozent liegt. Deutlich oberhalb des Bundesdurchschnitts von 67,1 Prozent liegt auch das Stellenangebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen in Relation zur Größe der jungen Bevölkerung mit 71,7 Prozent. Auch die Quote der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber ist mit 5,5 Prozent deutlich besser als im Bundesdurchschnitt (8,7 Prozent).

Hochschule und MINT (BM 2025: 3. Platz): Baden-Württemberg weist gemessen an der 18- bis 20-jährigen Bevölkerung relativ viele Studienanfängerinnen und -anfänger in dualen Studiengängen auf – drittbester Wert aller Bundesländer. Einen relativ hohen Wert erzielt Baden-Württemberg auch beim Anteil der Absolventinnen und Absolventen in den Ingenieurwissenschaften (19,1 Prozent; D: 16,7 Prozent) und sonstigen MINT-Fächern (17,9 Prozent; D: 15,2 Prozent) an allen Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Gemessen am sehr hohen Stand des FuE-Personals im Bundesland bildete Baden-Württemberg im Jahr 2023 jedoch relativ wenige MINT-Akademikerinnen und MINT-Akademiker aus (BW: 9,1 Prozent; D: 12,1 Prozent).

Betreuungsbedingungen (BM 2025: 4. Platz): Stärken weist Baden-Württemberg bei den Betreuungsrelationen in Kindergärten, in der Sekundarstufe II und bei den Hochschulen auf. Den Bestwert aller Bundesländer belegt Baden-Württemberg bei den Kitas. Im Jahr 2024 kamen rechnerisch 4,3 Kindergartenkinder auf eine Betreuerin oder einen Betreuer (Bundesdurchschnitt: 5,3). An der Spitze der Bundesländer befindet sich Baden-Württemberg auch bei der Betreuungsrelation in der Sekundarstufe II (Baden-Württemberg: 10,2; Bundesdurchschnitt: 11,4) und an den Hochschulen (Baden-Württemberg: 9,1; Bundesdurchschnitt: 16,7).

Potenzial

Förderinfrastruktur (BM 2025: 14. Platz): Die niedrigste Ganztagsquote erreicht Baden-Württemberg in den Kitas. Der Anteil der Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren in einer Ganztagsbetreuung war im Jahr 2024 mit 23,2 Prozent der niedrigste Wert in ganz Deutschland (Bundesdurchschnitt: 46,6 Prozent). Unterdurchschnittlich fiel auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler an Ganztagschulen im Sekundarbereich I aus (Baden-Württemberg 41,5 Prozent; Bundesdurchschnitt 47,9 Prozent). Bei der Quote von Ganztags Schülerinnen und Ganztags Schülern im Grundschulbereich erreicht Baden-Württemberg im Jahr 2023 mit 47,5 Prozent auch einen leicht unterdurchschnittlichen Wert (Bundesdurchschnitt: 49,9 Prozent).

Anhang 1

Baden-Württemberg auf Platz 4 im Bildungsvergleich der Länder

	Land	Gesamtergebnis ¹	
		Punkte (Rang)	
		2025	Veränderung zu 2013
1	Sachsen	65,4	-0,3
2	Bayern	58,7	+1,5
3	Hamburg	55,6	+7,5
4	Baden-Württemberg	53,8	-2,4
5	Thüringen	51,8	-6,5
6	Hessen	47,3	+2,2
7	Saarland	46,1	+4,2
8	Schleswig-Holstein	44,1	-0,6
9	Mecklenburg-Vorpommern	43,9	-3,3
10	Niedersachsen	43,6	-2,3
11	Berlin	42,3	+4,0
12	Rheinland-Pfalz	42,1	-2,7
13	Sachsen-Anhalt	40,6	-4,3
14	Nordrhein-Westfalen	39,7	-2,2
15	Brandenburg	39,5	-2,6
16	Bremen	38,8	-5,5

Quelle: IW Köln; Stand: 01.08.2025

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0–100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 13 Handlungsfelder erreicht. Die im INSM-Bildungsmonitor 2025 dokumentierten Zahlen bilden überwiegend das Jahr 2023 ab.

Anhang 2

In die Studie INSM-Bildungsmonitor 2025 werden 98 Indikatoren einbezogen. Dazu gehören Indikatoren zur Beschreibung der Infrastruktur, beispielsweise die Verfügbarkeit von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten sowie die Betreuungsrelationen an Schulen. Untersucht werden auch Indikatoren, die den Zugang zu Bildung beschreiben, wie Schulabbrecherquoten, Abbrecherquoten von Ausländern und der Anteil der Schüler, die von Bildungsarmut betroffen sind, sowie Indikatoren, die die Qualität der schulischen Leistung und den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen abbilden. Damit messen die Indikatoren sowohl Aspekte der Bildungsgerechtigkeit als auch Impulse des Bildungssystems zur Stärkung der Qualifikationsbasis der Volkswirtschaft. Die zugrunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2023: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des INSM-Bildungsmonitors 2025 auch mit dem Jahr 2013 verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inputeffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I – ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I – Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I – Gymnasien); Klassengröße (Sek I – ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I – Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I – ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Bacheloranfänger; Durchschnittsalter der Erstabsolventen

Handlungsfeld 7 Schulqualität: IQB Lesen 9. Klasse; IQB Lesen an Gymnasien 9. Klasse; IQB Mathematik 9. Klasse; IQB Mathematik – Gymnasien 9. Klasse; IQB Naturwissenschaften 9. Klasse; IQB Naturwissenschaften – Gymnasien 9. Klasse; IQB Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: IQB-Risikogruppe Mathematik 9. Klasse; IQB-Risikogruppe Naturwissenschaften 9. Klasse; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen 9. Klasse; Schulabbrecherquote; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IQB Risikogruppe Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Risikogruppe Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Risikogruppe Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 9 Integration: Schulabbrecherquote Ausländer; Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten Lesen (IQB 9. Klasse); Varianzaufklärung Lesen (IQB 9. Klasse)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Quote unversorgter Bewerber

Handlungsfeld 11 Hochschule und MINT: Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium; Ingenieurabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Ingenieurersatzquote

Handlungsfeld 12 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Ausgaben pro Forscher; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote; Forscheranteil zum BIP

Handlungsfeld 13 Digitalisierung: Verfügbarkeit Breitband Schule, Informatikstunden im Unterricht, IT-Ausbildungsvertragsquote, IT-Absolventenquote Hochschule, Quote Digitalisierungspatente.